



Informationen für Beschäftigte des Statistischen Bundesamtes, Ausgabe 4/2004

**In dieser Ausgabe**  
finden Sie unter anderem:

- Räumungsübung  
in Wiesbaden  
Seite 3
- Sanierungsstartschuss  
Seite 4
- Event-Management  
und „Q2004“  
Seite 6
- Ralf Bender neuer L ZB  
Seite 7
- Masterplan und  
Rechnungswesen  
Seite 7
- Arbeitsbesuch  
aus Slowenien  
Seite 8
- Kooperation mit der  
Mongolei  
Seite 9
- Neues vom IWMS  
Seite 10
- Sommerfest in Bonn  
Seite 12
- VB 54/55 in Bergamo  
Seite 13
- Azubi-Jahrgang 2001 fertig  
Seite 14
- Manfred Schmitt  
verlässt das Amt  
Seite 16

**Zwei Abteilungen unter neuer Führung**  
**Unternehmensregister, Industrie, Binnenhandel /**  
**Preise, Außenhandel, Verkehr, Verdienste**

**Sibylle von**  
**Oppeln-Bronikowski**

Sibylle von Oppeln-Bronikowski leitet ab sofort die Abteilung V des Statistischen Bundesamtes, die sich mit den Preisen, dem Außenhandel, dem Verkehr und den Verdiensten befasst. Vizepräsident Walter Radermacher führte die bisherige Gruppenleiterin I C (Veröffentlichungen, Zentrale Informationsdienste) am 9. August vor zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung offiziell in ihre neue Funktion ein.

Die neue Abteilungsleiterin ist seit 24 Jahren im Statistischen Bundesamt tätig. Nach ihrem Studium der Volkswirtschaftslehre in Heidelberg widmete sie sich zuerst einmal der Betreuung ihrer noch vor dem Examen geborenen Tochter. 1980 kam sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in das Haus und war zuerst im Bereich der Hochschulstatistik tätig. Drei Jahre später wurde sie Referatsleiterin bei „Statis-Bund“, wobei sie schwerpunktmäßig die Öffnung des Systems nach außen sowie den Aufbau von Beziehungen mit den Nutzern betrieb.

Generell dauert die Begleitung elektronischer Umstellung

Fortsetzung auf Seite 2



Sibylle von Oppeln-Bronikowski ist neue Abteilungsleiterin V



Dr. Roland Gnos ist neuer Abteilungsleiter IV

**Dr. Roland Gnos**

Dr. Roland Gnos leitet ab sofort die Abteilung IV des Statistischen Bundesamtes, die sich mit dem Unternehmensregister, der Industrie und dem Binnenhandel befasst. Vizepräsident Walter Radermacher führte den bisherigen Gruppenleiter I A (Grundsatzfragen, Nationale und Internationale Koordination) am 13. August 2004 offiziell in seine neue Funktion ein.

Dr. Gnos ist seit 21 Jahren im Statistischen Bundesamt tätig. Nach seinem Studienabschluss in Regensburg, wo er Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Ökonometrie und Statistik studierte, war er fünf Jahre als Assistent am Seminar für Statistik der Ludwig-Maximilians-Universität in München tätig, wo er auch promovierte. 1983 kam Dr. Gnos in unser Haus und begann als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Gruppe I A, die er die letzten zwölf Jahre als Gruppenleiter führte. Davor war er mit dem Aufbau und der Leitung der Arbeitsgruppe Methodenforschung (heute I B) befasst und leitete von 1990 bis

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung „von Oppeln“ von Seite 1

lungsprozesse bei ihren Tätigkeiten bis heute an: Ab 1990 war sie zuerst als Gruppenleiterin für Bibliothek, Dokumentation und Archiv wesentlich an der elektronischen Erschließung der Bestände des früheren Statistischen Amtes der DDR beteiligt, bevor sie 1995 die Gruppe I C übernahm und sich dort gleich mit dem damals noch jungen Medium Internet befasste. Nachdem die grundlegenden Entscheidungen getroffen waren, baute sie mit einem sehr engagierten Team innerhalb von nur drei Monaten den ersten Internetauftritt des Amtes auf, der zur CeBIT 1996 als Meilenstein für die gesamte Bundesverwaltung galt.

Weitere „Highlights“ ihres Schaffens bei I C war die Einführung des Marketing-Konzepts, welches auch außerhalb Deutschlands große Anerkennung fand und ihr viele internationale Kontakte bescherte. Auch die Einführung des neuen Corporate Designs mit der Wort-Bild-Marke „Destatis“ fand un-

ter ihrer Führung statt. Besonders stolz ist Sibylle von Oppeln zudem auf die Etablierung des „i-Punkts“ in der Bundeshauptstadt inklusive der neu geschaffenen Servicestelle im Deutschen Bundestag, welche in Berlin immer mehr Bedeutung und Gewicht erlangt. Dazu gehört auch der ebenfalls in Berlin angesiedelte Eurostat Data Shop (EDS), der sich zum leistungsstärksten EDS in Europa entwickelt hat und weit über Deutschlands Grenzen hinaus nachgefragt wird.

Den jetzigen Weg von einer Querschnittsaufgabe in eine Fachabteilung betrachtet sie keinesfalls als „Weg zurück“, sondern als „weiteren Weg nach vorn“. Gegenüber ihren neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern machte sie deutlich, dass es ihr - entsprechend ihrem optimistischen und fröhlichen Naturell - nicht alleine auf das Fachliche ankommt. Auch das Miteinander der Menschen, deren Zusammenarbeit und das partnerschaftliche Lösen von Aufgaben sind ihr wichtig.



Gemeinsam mit ihrem Ehemann Rudolf Janke (Gruppenleiter III D, Erwerbstätigkeit) wohnt Sibylle von Oppeln im Wiesbadener Dichterviertel.

Als fünftes von sieben Kindern 1953 in Heilbronn am Neckar geboren, entstammt sie einer großen Familie mit deutschen und polnischen Vorfahren. Ihre Liebe zur Kunst verbindet sie mit diesem Wurzeln: Seit acht Jahren fördert sie die polnische Kunst in einer eigenen Galerie, die seit zwei Jahren unter

Vizepräsident Walter Radermacher beglückwünscht Sibylle von Oppeln-Bronikowski zur neuen Aufgabe.

dem Dach des Vereins „Pokusza“ (Polnischer Kultur Salon), dessen Vorsitzende sie ist, betrieben wird.

Jeden Morgen treibt Sibylle von Oppeln vor der Arbeit Sport und nicht selten sieht man sie auf dem Fahrrad ins Amt kommen.

Frank Hennig

Fortsetzung „Dr. Gnos“ von Seite 1

1992 die Gruppe III C, Input-Output-Rechnung und Vermögensrechnung. Im Rückblick erinnert er sich noch heute an die „spannende und heiße Zeit“ im Zusammenhang mit der Volkszählung. Aus seiner Sicht ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des Statistischen Bundesamtes von einer Behörde hin zu einem modernen Informationsdienstleister.

Geboren wurde Dr. Roland Gnos 1951 in Duisburg. Er verbrachte seine Kindheit im Rheinland und seine Jugend in den Niederlanden, besuchte die Europäischen Schulen Mol/Belgien und später Karlsruhe, wo er die Europäische Reifeprüfung (Baccalauréat européen) ablegte. Die Schulzeit prägte sein Interesse für fremde Sprachen und Kulturen. Reisen zählt daher noch heute zu seinen großen Leidenschaften. Er interessiert sich auch für Astronomie und Philosophie, liebt klassisches Ballett in moderner Choreographie und nimmt ab und zu



Dr. Roland Gnos (links) nimmt die Glückwünsche von Vizepräsident Walter Radermacher entgegen.

auch mal gerne den Kochlöffel zur Hand.

Dr. Gnos lebt gemeinsam mit seiner Ehefrau sowie seiner 17-jährigen Tochter und seinem 18-jährigen Sohn in Mainz-Hechtsheim.

Für die Wahrnehmung seiner neuen Aufgaben als Abteilungsleiter IV wünscht ihm, ebenso wie Sibylle von Oppeln-Bronikowski als Abteilungsleiterin V, die WIR-Redaktion viel Erfolg.

Frank Hennig

## „WIR“- Redaktions- schlusstermine für 2004

Ausgabe 5/2004  
15. Oktober 2004

Ausgabe 6/2004  
3. Dezember 2004

Bitte melden Sie Ihre geplanten Beiträge für die Mitarbeiterinformation „WIR“ rechtzeitig an (Telefon 3602 oder E-Mail [frank.hennig@destatis.de](mailto:frank.hennig@destatis.de)).

Nur so sind wir in der Lage, den für Ihren Beitrag notwendigen Redaktionsraum freizuhalten.

Bitte beachten Sie unbedingt die oben genannten Redaktionsschlusstermine.

## Neuer BMI-Referatsleiter Hubertus Rybak zu Besuch im Statistischen Bundesamt

Am 1. Juli 2004 besuchte der im Bundesministerium des Innern für die Statistik zuständige Referatsleiter Hubertus

Rybak, Nachfolger von Rosemarie Mank, in Begleitung von Marie-Luise Schiebel das Statistische Bundesamt in Wies-

baden. Auf dem Programm standen die Themen Informationsdienstleister Statistisches Bundesamt, StatistikOnline,

Statistisches Bundesamt – eine moderne, effiziente Bundesbehörde, das weitere Vorgehen beim registergestützten Zensus und die Empfehlungen des Statistischen Beirats zur Novellierung des Bundesstatistikgesetzes. Nach einem gemeinsamen Mittagessen hatte Referatsleiter Rybak Gelegenheit mit der Personalvertretung, der Gleichstellungsbeauftragten und der Vertrauensperson der Schwerbehinderten ein Gespräch zu führen. Der Besuch endete mit Kurzvorstellungen der Abteilungen.

Wolfgang Bartels

Dr. Roland Gross, Wolfgang Reimann, Dieter Sarreither, Präsident Johann Hahlen, BMI-Referatsleiter Hubertus Rybak, Marie-Luise Schiebel, Dr. Werner Nowak, Jürgen Chlumsky, Hermann Glaab und Wolfgang Strohm (v.l.).



## Räumungsübung in Wiesbaden

Es war wieder einmal soweit: Eine Räumungsübung wurde angekündigt und man wartete jeden Tag auf das Schrillen der Alarmglocken. Immer wieder kursierten Gerüchte über den Termin und es hieß: „Heute, heute ist es bestimmt soweit“.

Am 19. Juli um 10.30 Uhr war es dann wirklich soweit, der Wettergott hatte ein Einsehen und schickte eine Regenspauze.

### Zu den Fakten:

Zum Zeitpunkt der Alarmlösung befanden sich – trotz Ferienzeit – 1235 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gebäude. Ausgelöst wurde ein Bombenalarm (Signal von 15 Sekunden).

Um 10.32 Uhr verließen die ersten Mitarbeiter/innen, um 10.35 Uhr (Bauteil A) sowie um 10.39 Uhr (Bauteil B und C) die letzten Mitarbeiter/innen das Gebäude.

Nunmehr hatten auch die Räumungsbeauftragten ihre Arbeit begonnen, deren Aufgabe

es ist, die Meldungen der Stockwerksbeauftragten entgegenzunehmen. Die Stockwerksbeauftragten hatten zwischenzeitlich ihre zugewiesenen Bereiche abgelaufen und meldeten, ob der Bereich leer war oder ob sich noch Personen im Gebäude befanden.

Die Anzahl der eingegangenen Meldungen konnte weiter gesteigert werden (von 79,5 % im Jahre 2002 auf 88 % in 2004).

Das unvorhergesehene Erscheinen eines Löschzuges der Berufsfeuerwehr Wiesbaden rief nicht nur Irritationen bei einigen Beschäftigten hervor, sondern sorgte auch für ein fast realistisches Szenario. Aber auch die Feuerwehr ihrerseits war verwundert, dass so viele Menschen vor dem Statistischen Bundesamt standen.

Der eigentliche Grund für das Erscheinen der Feuerwehr war ein ausgelöster Brandmelder bei den Sozialkassen des Baugewerbes (ehemals ZVK) und nicht beim Statistischen

Bundesamt. Trotzdem schaute die Feuerwehr vorsichtshalber auch im Amt vorbei, ob nicht doch etwas passiert sei. Nach einem Blick auf die Brandmeldeanlage war die Feuerwehr jedoch schnell beruhigt und konnte wieder „einrücken“.

Auch die vorsichtshalber bereit stehenden Betriebsanitäter des Amtes mussten nicht eingreifen.

Um 10.43 Uhr konnten die Beschäftigten das Gebäude wieder betreten und um 10.45 Uhr war die Übung offiziell beendet.

An dieser Stelle möchte sich der Innere Dienst und der



*Brandschutzbeauftragte bei allen Helfern, speziell den Stockwerksbeauftragten, für ihre Unterstützung und ihr Engagement bedanken.*

Klaus Schenk-Peter

## Sanierungsstartschuss in Wiesbaden gefallen

Die Gebäude am Gustav-Stresemann-Ring in Wiesbaden bilden seit dem Erstbezug im Jahr 1957 den Kern des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden. Die ursprüngliche Bausubstanz mit den Bauteilen A, B, C, und D wurde in den Jahren 1969/70 und 1980 um die Bauteile E und F ergänzt.

Trotz verschiedener Baumaßnahmen wurde die vorhandene Bausubstanz und vor allem der Innenausbau im Wesentlichen nicht verändert. Der Fußbodenbelag ist in den meisten Räumen noch der Originalbelag, was man eigentlich nicht gesondert erwähnen muss, weil es jedem, der unser Gebäude betritt, sofort auffällt. Daher sollte ursprünglich auch nur der gesamte Bodenbelag ausgetauscht und bei dieser Gelegenheit auch einige Schönheitsreparaturen durchgeführt werden.

Bei den ersten Be-

standsaufnahmen stellte man fest, dass die Bausubstanz die heutigen Brandschutzanforderungen nicht erfüllt und auch nicht durch einfache Maßnahmen nachgerüstet werden kann. Insbesondere im Hochhausstrakt (Bauteil A) mit seiner Stahlskelettkonstruktion fehlt die Schutzummantelung der Stahlträger. Aufgrund der erwarteten Kosten und des zeitlichen und organisatorischen Aufwands entschied sich das Statistische Bundesamt gemeinsam mit dem BMI, keine Sanierung der alten Bausubstanz anzustreben, sondern – vor dem Hintergrund nahezu identischer Kosten – einen Neubau auf einem freien Grundstück in Wiesbaden zu favorisieren.

Wegen der angespannten Haushaltssituation kam das

Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen im Einvernehmen mit dem Bundesministerium der Finanzen im Rahmen seiner Prüfung zu dem Ergebnis die Liegenschaft zu sanieren.

Die Sanierung wird durch das Hessische Baumanagement, Regionalniederlassung West (ehemals Staatsbauamt Wiesbaden) durchgeführt. Es wird dabei von sechs Ingenieurbüros unterstützt, die für die Bereiche Projektsteuerung, Architektur, Tragwerksplanung (Statik), Elektrotechnik, übrige technische Gebäudeausstattung (z.B. Heizung, Wasser usw.) und Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination zuständig sind (siehe Foto unten). Bei Bedarf werden noch ein Brandschutzgutachter sowie ein Bauphysiker das Team ergänzen.

Am 16. Juli wurde durch die Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main der offizielle Startschuss für die Arbeiten zur Sanierung des Dienstgebäudes

gegeben (siehe Beitrag im Intranet).

Zunächst müssen durch die beteiligten Ingenieurbüros die vorhandenen Bestandsunterlagen vervollständigt werden und – wo diese nicht ausreichen – durch Untersuchungen an der Bausubstanz die erforderlichen Informationen beschafft werden.

Aktuell betrifft dies die Beschäftigten, die im Bauteil A untergebracht sind, denn die vorhandenen Unterlagen zum Tragwerk liefern keinerlei Informationen über die Qualität der verwendeten Baustoffe und die Art der Verbindung der horizontalen mit den vertikalen Tragelementen. Deshalb muss der Stahl bzw. der Beton freigelegt werden und es müssen Materialproben entnommen werden. Leider reichen hier einzelne Probestellen nicht aus, sondern es müssen Stichproben an verschiedenen und für das Tragwerk markanten Stellen entnommen werden, um ein repräsentatives Ergebnis zu erreichen.

Nach der Aktualisierung der Bestandsunterlagen können durch die Architekten und Fachplaner die verschiedenen denkbaren Varianten in Vorplanungskonzepten erarbeitet und dem Statistischen Bundesamt vorgestellt



werden.

Die Meinungsbildung im Statistischen Bundesamt erfolgt dabei nicht nur unter Beteiligung der gesetzlich vorgeschriebenen Gremien (Personalvertretung, Schwerbehindertenvertretung, Gleichstellungsbeauftragte), sondern auch unter Einbezug der Begleitgruppe, die zum Projekt „Gesamtsanierung“ gebildet wurde. Hier sind Mitarbeiter aus allen Funktionsebenen und aus besonders von der Gestaltung der zukünftigen Bürolandschaft betroffenen Bereichen in die Diskussion eingebunden.

Der Terminplan sieht vor, dass im Oktober 2005 zunächst die Bauteile A und C geräumt werden und dort die Sanierungsarbeiten beginnen. Dies bedeutet auch, dass bereits im Dezember 2004 die Planung für die Sanierung abgeschlossen sein muss und die Vorplanungsphase, in der die verschiedenen Varianten zu Diskussion stehen, im September 2004 endet.

Die Frage, die momentan am häufigsten gestellt wird, beschäftigt sich allerdings weniger mit der Gestaltung der Büros nach der Sanierung oder dem Erscheinungsbild des Dienstgebäudes. Am meisten interessiert derzeit die Unterbringung während der Sanierungsarbeiten und dabei vor allem das „Wo?“.

Wo wissen wir noch nicht!



Der Hauptsitz des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden - wie wird er wohl nach der Sanierung aussehen?

Es wurden verschiedene Objekte besichtigt, von denen manche in Betracht kommen und einige absolut ungeeignet sind, aber die meisten in Betracht kommenden Objekte stehen derzeit leer und die Vermieter sind sehr interessiert, aber einen Mietver-

trag jetzt schon, beginnend im Sommer 2005, kann man nicht unterschreiben, es sei denn, der Leerstand bis zum Einzug würde durch das Amt bezahlt. Von daher können zum jetzigen Zeitpunkt keine konkreteren Aussagen gemacht werden.

Bei Fragen zur Sanierung stehen Ihnen die Mitarbeiter der Projektgruppe Gesamtsanierung (Corinna Riedl, Hausruf 4463 oder Dieter Wolff, Hausruf 4222) gerne zur Verfügung.

Dieter Wolff

## Feedback zum Girls' Day der Zweigstelle Bonn des Statistischen Bundesamtes am 22. April 2004

Am 22. April 2004 fand für mich ein interessanter Tag, der Girls' Day im Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn, statt. Eine Vorstellung, was mich erwartet, hatte ich eigentlich nicht.

Nach der Begrüßung durch einige Mitarbeiter des Amtes in Bonn erhielten wir einige allgemein gehaltene Informationen zum Thema Statistiken, deren Nutzer usw. und man stellte die Homepage des Amtes vor. Man zeigte uns anhand von Beispielen, wie man sich in die verschiedensten Themenbereiche der Statistik einklicken kann.

Die zahlreichen „Girls“ wurden in Gruppen eingeteilt und suchten sich je nach Interesse ihren Bereich aus; ich wählte die Auslandsstatistik. Uwe Hamacher und Martina Pint haben die Gruppe Auslandsstatistik mit einigen allgemeinen Informationen über das Funktionieren des Austausches von Statistiken mit dem Ausland vorgestellt. Sie haben zudem erklärt, was „Ausland“ in der Statistik eigentlich bedeutet. Nach diesen Informationen brachte man uns spielerisch im Rahmen eines „Quiz“ dazu, uns selbst ein wenig mit Auslandsstatis-

tiken und den dazu gehörenden Zahlen zu befassen. Als Anreiz für rege Beteiligung versprach man uns Preise, die wir dann am Ende des Quiz erhalten sollten. Ich gehörte zu den glücklichen Gewinnern und durfte als Siegerin dieses kleinen Spiels sowohl das Statistische Jahrbuch als auch die dazugehörige CD-ROM mit nach Hause nehmen. Aber auch die 2. und 3. Platzierten gingen nicht leer aus.

Nach dem Essen - dafür möchte ich mich recht herzlich bedanken - gingen alle teilnehmenden Gruppen zum Ausgangspunkt zurück und

wurden dort von den Auszubildenden des Amtes zu einem Feedback mit dem Thema „Ausbildung im Statistischen Bundesamt“ empfangen. Wir durften die Auszubildenden mit Fragen zu diesem Thema „löchern“. Das war noch ein Höhepunkt zum Abschluss.

Der Girls' Days 2004 hat mich noch einige Tage positiv beeindruckt und ich bereue es nicht, daran teilgenommen zu haben. Vielen Dank!

Eine künftige Auszubildende  
in der Zweigstelle Bonn

## Event-Management im Statistischen Bundesamt

Was versteht man unter „Events“? Events sind inszenierte Ereignisse, die den Teilnehmern ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis bieten sollen. Konferenzen sind Events im klassischen Sinne. Neben dem wissenschaftlichen Inhalt zählt die persönliche Kommunikation zwischen Menschen, die sich sonst vor allem „vom Papier her“ kennen.

Events sind auch für die amtliche Statistik von Bedeutung. Beim persönlichen Austausch mit Fachkollegen wird der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit gelegt. Aktuelle und interessante Themen fördern dabei die Außendarstellung. Gelungene Events sind das Ergebnis unseres gemeinsamen Engagements. Wir möchten anhand der Konferenz „Q2004“ (siehe nebenstehende Box) beispielhaft über Event-Management im Statistischen Bundesamt berichten.

Am Anfang stand die grundsätzliche Entscheidung: „Ja, eine gute Sache!“ in grüner Schrift, verbunden mit dem Auftrag „für ein ordentliches Rahmenprogramm zu sorgen“.

Nach Klärung der Finanzierung unter Beteiligung von ZB-Haushalt konnte ZB-Hausverwaltung einen Mietvertrag mit der vorab recherchierten „Location“, dem Kurfürstlichen Schloss zu Mainz, schließen. ZD-Rechtsangelegenheiten formulierte einen Dienstleistungsvertrag, mit dem u.a. die Teilnehmerregistrierung an die Touristik Zentrale Mainz vergeben wurden.

Als nächstes brauchten wir ein Konferenzlogo, das in Zusammenarbeit mit IC-Grafik und Design entwickelt wurde. Nach Recherche eines passenden Mainzer Panoramaphotos, das wir schließlich bei einem Schweizer Postkartenverlag fanden, wurde die erste Ankündigung zusammengestellt und durch ZB-Innen-Dienst in Druck gegeben. Der tausendfache Versand per Serienbrief erfolgte über unsere Poststelle.

Parallel waren die Vorbereitungen für das Rahmenprogramm zu treffen. Für den ersten Tag wurde ein Weinempfang im Gewölbesaal des Kurfürstlichen Schlosses vorgesehen. Um den Gästen einen besonderen Tropfen anbieten zu können,

## Statistisches Bundesamt organisierte „Q2004“ in Mainz

Unter Federführung von Gruppe I B hat das Statistische Bundesamt vom 24. bis 26. Mai 2004 im Kurfürstlichen Schloss zu Mainz die European Conference on Quality and Methodology in Official Statistics (Q2004) ausgerichtet. Insgesamt wurden in 41 Sessions 150 Vorträge zu zahlreichen methodischen Fragen gehalten und es konnten 498 Teilnehmer aus 48 Ländern begrüßt werden. Aus dem Statistischen Bundesamt nahmen insgesamt 72 Kolleginnen und Kollegen teil, von denen 13 mit einem Beitrag im Konferenzprogramm vertreten waren und über 20 als Conference Assistants für den reibungslosen Ablauf der Konferenz sorgten.

Das einhellige Urteil sowohl der Teilnehmer als auch Organisatoren war, dass die Konferenz als großer Erfolg zu werten ist und von Q2004 nicht nur zahlreiche Impulse für methodische Weiterentwicklungen ausgehen, sondern sich das Statistische Bundesamt ebenfalls gut nach Außen präsentieren konnte. Programm und Abstracts der Konferenz sind im Internet unter <http://q2004.destatis.de> verfügbar, die vollständigen Papiere können im Intranet unter [http://sv-web-02.wi.stba.de/chefredaktion/aktuell/2004\\_aktuell/04\\_06/q2004\\_papers.htm](http://sv-web-02.wi.stba.de/chefredaktion/aktuell/2004_aktuell/04_06/q2004_papers.htm) aufgerufen werden.

Thomas Körner

vereinbarten wir mit einem Ökoinwinger eine Weinverkostung (außerhalb der Dienstzeit, versteht sich) und suchten im Kollegenkreis die passenden Weine aus. Als besonderes Ereignis für den zweiten Tag planten wir eine „Rhine River Cruise“, für die ein Schiff gechartert werden musste. Mit Unterstützung von ZD buchten wir die „Nautilus“, ein

mediterran anmutendes Schiff mit viel Licht und hellem Holz.

Am Sonntag vor der Veranstaltung wurde dank der Kollegen von Abt. II das historische Mainzer Schloss zu einem modernen Konferenzzentrum. Insgesamt sieben Konferenzräume wurden mit Laptops und Beamern aus Destatis-Beständen versehen. Im Empfangsbereich unterstützte Abt. II die Einrichtung eines Konferenzbüros mit Internetbereich.

Die Orientierung der Konferenzteilnehmer wurde durch eine von IC gestaltete Beschilderung erleichtert. Hervorzuheben ist auch der von IC entworfene und personell betreute Messestand mit angeschlossener Posterausstellung. Insgesamt hatte das durchgehende Design der Konferenz einen hohen Wiedererkennungseffekt. So fand sich das Konferenzlogo schließlich auch auf den Halstüchern des Q2004-Maskottchens wieder. Unsere Plüsch-„Kuh“ 2004 taufen wir liebevoll auf den Namen „Martha“.

Die Gruppe IB bedankt sich bei allen, die zum Erfolg des „Events“ Q2004 beigetragen haben. Besonderer Dank gilt den „Congress Assistants“ vor Ort, die hoffentlich ein einmaliges und - im positiven Sinne - unvergessliches Erlebnis hatten.

Marco Schwickerath

Ein Teil der Congress Assistants, IT-Kollegen und Organisatoren der „Q2004“.



## Ralf Bender neuer Gruppenleiter ZB

Der neue Gruppenleiter ZB ist kein Unbekannter im Statistischen Bundesamt. Am 29. Juli 2004 wurde er mit der Wahrnehmung der Leitung der Gruppe ZB (Haushalt, Kosten- und Leistungsrechnung, Innerer Dienst) beauftragt.

Der 1952 im damaligen Untertaunuskreis geborene Ralf Bender gehört dem Amt seit 1976 an. Er war zunächst Sachbearbeiter - später Sachbearbeiter - in der damaligen Gruppe „Bildung und Kultur“. Bereits 1982 wurde er Mitglied im örtlichen Personalrat, dem er von 1988 – 2001 als Vorsitzender angehörte und von diesem Zeitpunkt an auch für die Arbeit im Personalrat freigestellt wurde. Gleichzeitig war er in unterschiedlichen Funktionen in unserem Gesamtpersonalrat sowie im Hauptpersonalrat tätig.

Die Arbeit in den Personalräten war geprägt von den Diskussionen über die Standortfrage der amtlichen Statistik und den Folgen für das Amt im Rahmen der deutschen Einheit. Die Einführung einer zeitgemäßen Arbeitszeitregelung sowie die Einführung betriebswirtschaftlicher Steuerungs-

elemente wie der Kosten- und Leistungsrechnung waren ebenfalls Schwerpunkte der Personalratsarbeit in den 90er Jahren.

In der Zeit als freigestellter PR-Vorsitzender wurde Ralf Bender 1995 im Wege der Laufbahnnachzeichnung zunächst zum wissenschaftlichen Mitarbeiter ernannt. Im Wege der Gleichbehandlung erfolgte in 1996 die Ernennung zum Referenten und 1998 die Bestellung zum Referatsleiter.

Im Jahr 2001 fand dann der Wechsel zur Gruppe ZB statt, wo er die Leitung der Projektgruppe Gesamt-sanierung übernahm.

In der Gruppe ZB steht nicht nur die große Baumaßnahme der Sanierung an. Die Weiterentwicklung des Produkthaushalts als zentrales Element unserer Strategieplanung und im Rahmen der jährlichen Haushaltsaufstellung stellen eine große Herausforderung dar. Nicht zu vergessen

das breite Spektrum des Inneren Dienstes von der Beschaffung über Reisekosten bis zur Druckerei.

Privat ist Ralf Bender verheiratet und hat eine Tochter und einen Sohn, die noch das gemeinsame Heim in Wiesbaden mit ihm teilen.

Seine Hobbys sind vielfältig, wie er „WIR“ mitteilte. Zum einen das Lesen und das Interesse an moderner Kunst, was

derzeit jedoch etwas zu kurz kommt. Nicht zu übersehen ist die Leidenschaft für die italienische Lebensart speziell im kulinarischen Bereich.

Das Interesse an Fußball im Großen, speziell der Meistermannschaft aus dem Norden, sowie seine Leidenschaft zu den heimischen Fußballern der „Freien Turnerschaft Wiesbaden“ sollte nicht unerwähnt bleiben.



## Der Masterplan zur Reform der amtlichen Statistik

### Heute: Die Übernahme von Daten aus dem betrieblichen Rechnungswesen

#### Teil I: Projektdarstellung

In der letzten WIR-Ausgabe wurde der Masterplan in seiner Gesamtheit präsentiert; im aktuellen Heft wird mit der Vorstellung der Einzelprojekte begonnen.

Fassen wir noch einmal kurz zusammen: Die Ziele des Masterplans sind die Effizienzsteigerung des statistischen Systems und die Entlastung der Befragten. Erreicht werden diese Ziele durch ein ganzes Maßnahmenbündel – eines der Projekte ist die Übernahme von Daten aus dem betrieblichen Rechnungswesen.

Unser Ziel: Aus der Hauptquelle für Unternehmensdaten,

dem betrieblichen Rechnungswesen, sollen die Datenanforderungen der Statistik automatisiert zusammengestellt und elektronisch an eine zentrale Statistik-Empfangsadresse übermittelt werden.

Die Grundidee basiert auf folgenden Rahmenbedingungen:

- Die Unternehmen werden durch eine Vielzahl statistischer Meldepflichten belastet.
- Die meisten Unternehmen benutzen IT-Systeme für Planungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse, als

Beispiel seien die Finanz-, die Lohnbuchhaltung und die Kosten- und Leistungsrechnung genannt.

- Diese IT-Systeme (genauer: ERP-Systeme: Enterprise Resource Planning Systems, also Unternehmensressourcen-Planungs-Systeme) werden von einer überschaubaren Anzahl von Software-Firmen angeboten.

Aus diesen Rahmenbedingungen wurde folgender Lösungsansatz entwickelt:

- Die Anbieter von ERP-Systemen erstellen und lie-

fern zusätzlich spezielle Statistik-Programme (-Module), die aus den vorliegenden Unternehmensdaten möglichst passgenau die Datenanforderung für den jeweiligen statistischen Fragebogen zusammenstellen.

- Weil die Softwareprogramme der einzelnen Anbieter unterschiedlich aufgebaut sind, müssen einheitliche Datenformate eingesetzt werden, damit die Rückläufe an die amtliche Statistik problemlos weiterzuverarbeiten sind.
- Die Lieferungen sollen auch bei dezentralen Statistiken



Michael Kuhn (Referatsleiter in V D), Irmtraud Beuerlein (Gruppenleiterin V D und Koordinatorin der AWW-Kooperation), Dirk Heinlein (Referatsleiter in V D und Leiter des Teams 1) sowie Volker Will (Vertreter der AWW) in der 8. Sitzung des Teams 1 der Arbeitsgruppe „Datenaustausch mit Statistischen Ämtern“ am 3. Juni 2004 in Wiesbaden.

an eine zentrale Annahmestelle erfolgen und von dort an die zuständigen Statistischen Ämter weiterverteilt werden.

- Die Erhebungsmerkmale der Statistiken werden nötigenfalls an die Begriffsdefinitionen des Rechnungswesens angepasst – Umrechnungsarbeiten seitens der Befragten sollen – soweit möglich – vermieden werden.

Zur Umsetzung dieses Vorhabens bedarf es umfassender Abstimmungen; sinnvollerweise startet man mit einigen Pilot-Statistiken, in diesem Fall sind vor allem die Lohnstatistik, aber auch der Monatsbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe und die Handelsstatistik zu nennen. Welche Erhebun-

gen sich für eine automatisierte Übernahme eignen, wird sich bei diesen Tests in der Praxis herausstellen.

Unterstützt wird die amtliche Statistik durch die „Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung“ (AWV), deren Aufgabe darin besteht, die Kommunikation und Kooperation zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Verwaltung zu fördern. Experten aus Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung bringen ihr Wissen in die Arbeit ein.

Auf diese Weise entsteht das erforderliche Bindeglied zwischen der Statistik, den Unternehmen und den Software-Anbietern: Für die Durchführung des Projekts stützt sich die AWV auf rund 500 ehrenamtliche Mitarbeiter u. a. namhafter Softwarefirmen, wie SAP, DATEV und auf Großunternehmen

wie Deutsche Bank, Lufthansa und REWE.

Die Organisation der Zusammenarbeit der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mit dem AWW erfolgt in der Arbeitsgruppe „Datenaustausch mit den statistischen Ämtern“ und besteht aus Team 1 „Lohnstatistik“ (Leitung Dirk Heinlein, Gruppe V D), Team 2 „Rechnungslegung“ (Leitung Dr. Vladislav Bajaja, IV B, zusammen mit AWW Geschäftsführer Dr. Ulrich Naujokat) und Team 3 „Handelsstatistik“ (Leitung Josef Lambertz, IV D). Die Koordinierung der AWW-Kooperation liegt bei L V D.

Was wurde bisher erreicht?

- Der Fragebogen und die Erläuterungen zur vierteljährlichen Verdiensterhebung

ab Berichtsmontat Januar 2005 und Bruttojahresverdiensterhebung ab Berichtsjahr 2005 sind im Sinne der Automationsfähigkeit überarbeitet worden.

- Die Vorgaben für eine vollautomatisierte Datengewinnung, -übermittlung und -aufbereitung für die laufende Verdiensterhebung und die Bruttojahresverdiensterhebung liegen vor; die Softwarefirmen werden nun mit der Programmierung der Statistik-Module für diese Statistiken beginnen.
- Ein einheitliches Format für die Datenlieferung für die laufende Verdiensterhebung und die Bruttojahresverdiensterhebung wurde abgestimmt.

Welches sind die nächsten Schritte?

- Test der vollautomatisierten Programme der laufenden Verdiensterhebungen.
- Bereitstellung der Infrastruktur für eine Datenlieferung an die Statistischen Ämter.
- Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung bei künftigen Anwendern.

Im nächsten Artikel werden in Teil II verstärkt die technischen Aspekte des Projekts vorgestellt: eSTATISTIK.core, die Lieferung statistischer Rohdaten an einen gemeinsamen Dateneingang.

Rüdiger Schimmel

## „Arbeitsbesuch“ im Statistischen Bundesamt

Im Mai letzten Jahres kam von meiner Vorgesetzten (aus dem Slowenischen Statistischen Amt) ein Umlaufschreiben, dass man sich für ein fünfmonatiges Praktikum (Traineeship) in verschiedenen europäischen statistischen Ämtern bewerben kann. Dabei war auch das deutsche Statistische Bundesamt, mit der Erklärung, dass man dort zwischen allen möglichen Arbeitsberei-

chen wählen kann (andere Ämter hatten nur ein bestimmtes Arbeitsgebiet angeboten).

Da ich vor langen Jahren in Österreich eine zweisprachige (deutsch-slowenische) Mittelschule besuchte und danach kein Deutsch mehr sprach, sah ich das Angebot als ideale Gelegenheit, sowohl die Arbeit in einem fremden statistischen Amt kennen zu lernen als auch meine Deutschkenntnisse zu

erneuern. Meine Chefin befürwortete meinen Wunsch, allerdings mit dem Kommentar, dass ihr in dieser Zeit eine Arbeitskraft fehlen werde - ich versprach ihr Hilfe auf Distanz.

Bald nachdem ich meine Bewerbung bei Eurostat, das diese Austausche anbietet und koordiniert, abgegeben hatte, kam ein Telefonanruf aus Deutschland. Ich war so überrascht über die schnel-

le Entwicklung der Dinge, dass ich nicht sicher war, ob meine zukünftige Mentorin - aus der Gruppe Mathematisch-Statistische Methoden - nach unserem Gespräch wirklich den Eindruck bekam, dass ich Deutsch sprechen kann. Über den Sommer verzögerte sich aber der Prozess bei Eurostat ein bisschen. Der Anfang des Praktikums wurde von September auf Dezember verlegt und dann

noch einmal auf Januar. Anfang Januar bin ich endlich nach Wiesbaden gekommen.

Der Anfang war weniger stressig als ich erwartet hatte. Wir verwenden hauptsächlich die gleichen Computerprogramme. An die Daten musste ich mich aber ein bisschen länger gewöhnen. Ich habe mehrmals gefragt, wieso die deutschen Randwerte Kommas haben, weil ich Randwerte aus Registern oder der Bevölkerungsfortschreibung gewohnt bin, also ganze Personen, keine „Teilpersonen“. Auch der Ausdruck „Statistische Landesämter“ war mir ganz neu, weil wir im 2 Millionen Einwohner großen Slowenien keine richtigen Länder haben.

Mit der Zeit gewöhnte ich

mich aber auch an die neuen Daten und seitdem erarbeite ich mit ihnen auch ziemlich viele Analysen. Das ist auf jeden Fall ein Vorteil solcher Austauschprogramme, weil es am Stammarbeitsplatz immer zu viele reguläre Aufgaben gibt und zu wenig Zeit für Analysen. Ein anderer Vorteil ist, dass man Verfahren, die man bisher verwendete, nicht mehr für selbstverständlich hält, sondern man beginnt, sie mit den neu kennen gelernten zu vergleichen. Ich würde sagen, dass die Arbeit im deutschen und im slowenischen statistischen Amt im Allgemeinen relativ ähnlich ist, aber in den Details gibt es auch viele Unterschiede. Es ist auch sehr vorteilhaft, Leute kennen zu

lernen, die in ihrem Amt in einem ähnlichen Bereich arbeiten wie ich, da man ihnen dann auch später fachliche Fragen stellen kann.

Es hat mir Freude gemacht, mit den Kolleginnen und Kollegen aus II A zu arbeiten. Ich habe viel von ihnen gelernt, nicht nur über Statistik, sondern auch über Hessen und Deutschland. Und ich denke, dass sie jetzt auch ein bisschen mehr von der slowenischen Statistik und Slowenien wissen als noch vor einem halben Jahr.



Katja Rutar

Katja Rutar

## Kooperation mit dem Statistischen Amt der Mongolei

In der Woche vom 24.-28.5.2004 besuchte eine Delegation des statistischen Amtes der Mongolei das Statistische Bundesamt in Wiesbaden und Bonn zu Fachgesprächen zum Themenbereich „Finanzmanagement“. Dieser Besuch ist Teil des von der EU finanzierten Tacis-6 Programms zur Verbesserung des statistischen Systems der Mongolei. Dem Studienaufenthalt vorausgegangen war ein Besuch von Jochen Arnhold (I E) dem verantwortlichen

Experten, in Ulan Bator.

Das statistische Amt der Mongolei ist zur Zeit in einer Phase der Umstrukturierung. Eine besonders wichtige Rolle spielt hierbei das Finanzmanagement, das den internationalen Anforderungen noch nicht entspricht. Die Haushaltsplanung wird in einem relativ einfachen Verfahren durchgeführt, die kaum mit unseren Verfahren vergleichbar ist. Kosten- und Leistungsrechnung sowie eine vereinfachte Art eines Produkt-

haushalts stehen genauso am Anfang wie der Einsatz moderner Informationstechnologie.

Den beiden Teilnehmerinnen, Manaljav Oyun und Chilkhaasuren Bayanchimeg, wurden in Wiesbaden Informationen zu den Themen Kosten- und Leistungsrechnung und Produkthaushalt gegeben. Das bei uns gebräuchliche Verfahren wurde vorgestellt, um gemeinsam mit den Teilnehmerinnen eine an den Bedürfnissen des dortigen Amtes orientierte Lösung zu finden.

Joachim Hoffmann, Leiter der Innenrevision, gab einen interessanten Einblick in die Aufgaben der Innenrevision des Statistischen Bundesamtes. Das statistische Amt der Mongolei hat zwar eine Innenrevision, jedoch hat diese bei weitem nicht das Aufgabenspektrum abzudecken wie die Innenrevision des Statistischen Bundesamtes. Besonders angetan waren die Gäste auch von der Möglichkeit eines Rundgangs durch die Bibliothek und den fachkundi-

gen Erläuterungen von Dr. Thomas Helmcke.

Die Bereiche Controlling sowie Haushaltsplanung und Mittelbewirtschaftung wurden in Bonn sowie bei der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (FH Bund) in Brühl besprochen. Ilona Klaus stellte den Damen unser Programm Mach M 1 vor und erläuterte anhand von Beispielen, wie Zahlungsanweisungen, Mittelkontrolle und Buchungen im Haushalt vorgenommen werden. Michael Schäfer gab einen Überblick über Finanzmanagement, Projektmanagement und Controlling in der Gruppe I E. Ein besonderes Highlight bildete der Vortrag von Herbert Schmitz in der FH Bund, der detaillierte Informationen über die Struktur des Bundeshaushalts, die Haushaltsplanung, Mittelüberwachung, Rechnungslegung und die Geldversorgung des Bundes gab.

Neben dem umfangreichen Fachprogramm bestand auch die Möglichkeit eines Besuchs in Rüdesheim und der Loreley. Den Abschluss bildeten die Besichtigung des Kölner Doms sowie ein Rundgang durch die Kölner Altstadt mit Besuch eines Kölner Brauhauses.

Jochen Arnhold



Chilkhaasuren Bayanchimeg, Jochen Arnhold und Manaljav Oyun im Statistischen Bundesamt Bonn (v.l.)

## Informations- und Wissensmanagementsystem (IWMS)

### Danke für Ihre aktive Mitwirkung

Seit April 2004 ist die Umsetzung der ersten Ausbaustufe des IWMS in vollem Gange. Wie in WIR 2/2004 berichtet, beinhaltet diese erste von vier Ausbaustufen ein Contentmanagementsystem, eine Suchmaschine und ein Informationsportal. Auch der Einsatz der Sitzungsmanagementsoftware CIRCA im Statistischen Verbund ist ein Baustein des IWMS.

Mit dem Contentmanagementsystem (auch kurz CMS genannt) werden in Zukunft alle Inhalte für Internet, Intranet und StaNet erstellt werden. Das System unterstützt die Web-Redakteure beim Einstellen der Inhalte. Die oftmals sehr zeitraubende Layoutgestaltung der Seiten entfällt, da diese vom CMS übernommen wird. Dabei werden die Layoutvorgaben sowohl der Bundesregierung als auch des DESTATIS-Corporate-Design berücksichtigt. Neu ist auch, dass mit dem CMS die Vorgaben der Barrierefreiheit (Barrierefreier Informationszugang für Menschen mit Behinderungen) im Internet, Intranet und StaNet umgesetzt werden können. Voraussetzung für das

Veröffentlichen von neuen Informationen wird dann sein, dass die Redakteure zusätzliche Kurzbeschreibungen und Schlagworte (sog. beschreibende Metadaten) zu den Inhalten vergeben müssen. Dies bedeutet zwar für die Autoren bzw. Redakteure einen zusätzlichen Aufwand, ermöglicht es aber dadurch, der neuen Suchmaschine noch genauer die relevanten Treffer bei Suchanfragen zu ermitteln.

Bei der hausweiten Abfrage der in den einzelnen Stufen umzusetzenden Funktionen wurde 2002 die Personalisierung am höchsten priorisiert und somit in der ersten Stufe umgesetzt. Diese ermöglicht es Ihnen, die Inhalte des Intranet nach Ihren Bedürfnissen zusammenzustellen und somit Ihren Arbeitsplatz am Bildschirm eigenständig zu gestalten.

Daher war es uns sehr wichtig, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses bei der Gestaltung der Personalisierung zu beteiligen. In 9 Workshops und Informationsveranstaltungen in Wiesbaden und Bonn wurden erste Entwürfe für personalisierte Sei-



Matthias Frieß (an der Leinwand) vom Infomanagement (I D) während einer Informationsveranstaltung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes.

ten vorgestellt. An diesen Veranstaltungen haben insgesamt 121 Personen aus allen Hierarchiestufen vom Bürosachbearbeiter über Personalräte und Schwerbehindertenvertreter bis zum Präsidenten teilgenommen.

Mit dieser „repräsentativen Stichprobe“ wurde in den Veranstaltungen diskutiert, welche Formen der Personalisierung gewünscht sind und wie die zukünftigen Seiten im In-

tranet gestaltet sein sollen. Ein weiterer wichtiger Punkt dieser Abstimmung waren die Suchfunktionen, die zukünftig zur Verfügung gestellt werden. Diese wurden in einem gesonderten Workshop vorgestellt und abgestimmt sowie Anforderungen für die Gestaltung der Eingabeoberflächen der Suche und die Darstellung der Treffer aufgenommen.

Die hier gesammelten Anforderungen sind in die weitere Erarbeitung des Fachkonzeptes eingeflossen. So wurde z.B. berücksichtigt, dass auf den einzelnen Seiten mehr Inhalte und weniger „platzfressende Dekoration“ (z.B. in Form von Bildern der Standorte) erscheinen sollen.

Einige der Anforderungen können jedoch nicht sofort in der ersten Stufe umgesetzt werden, da die technischen Voraussetzungen hier noch nicht geschaffen sind. In den Veranstaltungen wurde z.B. kritisch angemerkt, dass man sich heute schon in mehreren Systemen (z.B. Monatsjournal, KLR) immer wieder neu als Nutzer mit Passwort anmelden muss. Dies wird zunehmend als Belastung empfunden, und es besteht daher der Wunsch an das IWMS, dies durch eine einheitliche Zugangsregelung abzulösen. Diese sogenannte Single-Sign-On-Funktion verlangt

jedoch andere technische Rahmenbedingungen als wir sie momentan in der ersten Stufe aufbauen. Aufgrund der Anforderungen aus den Workshops hat sich die ALB dafür ausgesprochen, die Umsetzung dieser Funktion jedoch mit Priorität in den Folgestufen zu berücksichtigen.

Seit Ende Juli wird nun festgelegt, wie die gestellten Anforderungen konkret technisch umgesetzt werden können. Dies geschieht im Rahmen des technischen Feinkonzepts. In einem ersten Prototypen des Systems konnten hierbei bereits Oberflächen des Informationsportals und der Suche erstellt werden, die die gestellten Anforderungen enthalten. Diese wurden in einer Informationsveranstaltung am 11. August vorgestellt und fanden dort die breite Zustimmung der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen.

An dieser Stelle möchten wir uns daher nochmals für die aktive Mitarbeit in allen Veran-

staltungen bedanken.

Da das IWMS ein System zur Unterstützung aller in ihrer täglichen Arbeit werden wird, ist die aktive Einbeziehung der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer bei der Entwicklung für uns sehr wichtig. Diese ist bei der Konzepterstellung in Form von Workshops und Informationsveranstaltungen bereits umfassend erfolgt und wird auch in den weiteren Projektphasen fortgeführt.

Eine erste Komponente des IWMS haben wir bereits im Einsatz – nämlich die Sitzungsmanagementsoftware CIRCA (Communication & Information Resource Centre Administrator). Die Kolleginnen und Kollegen, die mit Eurostat zusammenarbeiten, kennen CIRCA bereits, da auch die Gremien von Eurostat seit einigen Jahren mit CIRCA arbeiten.

Nachdem wir zusammen mit 9 Landesämtern einen erfolgreichen Test für die Amtsleiterkonferenz im März durchgeführt haben, wird CIRCA nun

bis Ende diesen Jahres für alle Gremien des Statistischen Verbundes eingeführt. Das Interesse aus dem Haus und den Landesämtern an CIRCA ist groß, bereits ungefähr 40 Gremien arbeiten mit CIRCA. CIRCA löst damit die Verwaltung von Sitzungsunterlagen im StaNet ab. Für die übrigen Dokumente im StaNet werden wir in Zukunft auch das CMS einsetzen.

Welche Vorteile bietet CIRCA nun den Kolleginnen und Kollegen?

Neben der reinen Verwaltung von Dokumenten bietet CIRCA noch weitere Funktionalitäten, zum Beispiel gibt es hier die Möglichkeit so genannte „Foren“, das sind Diskussionslisten im Netz, einzurichten oder sich automatisch per E-Mail über neue Sitzungsunterlagen informieren zu lassen. Um alle diese neuen Funktionen nutzen zu können, muss man sich in CIRCA registrieren lassen. Diese Registrierung erfolgt für die Kolleginnen und

Kollegen aus den Landesämtern über die jeweiligen CIRCA-Ansprechpartner ihres Landesamtes, für die Kolleginnen und Kollegen im Haus durch die StaNet-Chefredaktion (Frau Fischer, Tel. 3559, Herr Frieß, Tel. 3489 und Frau Estatico, Tel. 4259).

Weitere Informationen zu den CIRCA-Ansprechpartnern finden Sie auch auf der CIRCA-Homepage. Diese erreichen Sie entweder direkt unter: <http://circa1-l.stba.testa-de.net> oder über den Link auf der StaNet-Homepage.

Aktuelle Informationen zum IWMS können Sie wie gewohnt im Intranet unter „Information und Wissen“ abrufen. Hier finden Sie auch eine Liste der Ansprechpartner im Projekt, an die Sie sich bei Fragen gerne wenden können.

Christian Gehle  
Infomanagement@destatis.de

## Besuch von Abteilungsleiter Dr. Matthias Schürgers vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit am 20. Juli 2004

Am 20. Juli 2004 besuchte der im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit für Wirtschaftspolitik zuständige Abteilungsleiter, Dr. Matthias Schürgers, begleitet von Dr. Mathias Bruch und Dr. Gert Ritter, das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Auf dem Programm standen die Themen Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005, BIP-Schnellmeldung, Reform der Unternehmensstatistik, effiziente Zusammenarbeit in Deutschland zur Weiterentwicklung des europäischen statistischen Systems und Arbeitsmarktstatistiken nach dem ILO-Konzept. Nach einem gemeinsamen Mittagessen hatten die Besucher die Gelegenheit, die Statistikproduktion am Beispiel des Außenhandels kennen zu lernen.

Wolfgang Bartels



Vizepräsident Walter Radermacher, Hermann Glaab, Dr. Mathias Bruch (BMWA), Präsident Johann Hahlen, BMWA-Abteilungsleiter Dr. Matthias Schürgers, Dr. Werner Nowak, Jürgen Chlumsky, Dr. Gert Ritter (BMWA), Dieter Sarreither, Erich Oltmanns, Peter Schmidt, Wolfgang Reimann, Wolfgang Strohm und Günter Kopsch (v.l.).

## Orientalischer Zauber 1000 und 1...

### Sommerfest 2004 in Bonn

Am 7. Juli 2004 fand das diesjährige Sommerfest des Bundesministerium des Innern (BMI), der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM), des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp), des Bundesbeauftragten für Datenschutz (BfD) und des Statistischen Bundesamtes, Zweigstelle Bonn, auf der schön geschmückten Parkplatzfläche der Liegenschaft statt.

Zum ersten Mal war das Sommerfest unter ein Motto gestellt. „Orientalischer Zauber 1000 und 1...“ verzauberte durch ein orientalisches Ambiente (Pyramiden, Säulen, Sandflächen, Palmen und einem Kamel) die zahlreich erschienenen Kolleginnen/Kollegen und deren Angehörigen und Freunde. Die gute Stimmung wurde auch dank der zahlreich aufgestellten Zelte und des großen Zeltendes durch die öfters auftretenden Regenschauer nicht zerstört.

Der „Orientalische Zauber 1000 und 1...“ wurde von der Parlamentarischen Staatssekretärin des Bundesministeriums des Innern, Ute Vogt, und dem Sommerfestteam unter der Leitung von Uwe Kremin mit kurzen Ansprachen und dem Fassanstich eröffnet. Als erster Programmpunkt fanden die „Wüste Spiele“ statt. Sechs Mannschaften à vier Personen hatten sich dafür angemeldet



Staatssekretärin Ute Vogt (Mitte) aus dem Bundesinnenministerium eröffnete - wie im Vorjahr - das Sommerfest in der Bonner Liegenschaft.

und mussten an mehreren Stationen - Düne, Krokodiltränke, Fata Morgana, Schlucht, Wüstenmarsch, Oase und Pyramidenbau - ihre Geschicklichkeit und Ausdauer beweisen. Die Gewinner des ersten Platzes, (Preis: ein Tanzgutschein für vier Personen) waren Kathlen Große, Anja Müller-Galster, Andrea Sandner und Sandy Widike aus der Gruppe Umwelt des Statistischen Bundesamtes. Ein Fest für die Sinne versprach der nächster Pro-

grammpunkt. Das begeisterte Publikum wurde durch einen Ausschnitt aus dem orientalisches Tanztheater „Palast der Träume“ mit der Künstlerin Anjuli verzaubert und in das ferne Morgenland entführt.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Neben einem Kuchenbüfett mit Kaffee, Steaks und Würstchen vom Grill, einem Käsestand, verschiedenen Getränkeständen, der Cocktailbar „Bar zum Krokodil“ war auch wieder ein Weinstand von der Winzerahngenossenschaft Bad Neuenahr aufgebaut worden.

Auch die Kinder kamen nicht zu kurz. Neben Kinderschminken, einem Seifenblasenstand, einer Ali Baba - Kinderlesecke war eine Mega-Superrutsche aufgebaut, die leider den immer wieder neu einsetzenden Regenschauern zum Opfer fiel. Geschützt in einem Zelt fand die Schatzsuche für Kinder mit Gewinnspiel statt.

Wie auch in den Vorjahren stiftete das Sozialwerk der Inneren Verwaltung des Bundes e.V. (SWB) einen Reisegutschein für einen einwöchigen Aufenthalt im Wohnwagen-

feriendorf „Vakantiepark“. in Renesse/Niederlande. Nach Ziehung durch die Glücksfee Julia-Bettina Küsters und Überprüfung der richtigen Beantwortung der Gewinnspielfragen über das SWB, übergab Eckhard Zerth, stellvertretendes Vorstandsmitglied des SWB, der glücklichen Gewinnerin Petra Hommel vom Bundesministerium des Innern diesen Gutschein.

Am Abend traten dann unter stürmischem Beifall die Abakus-Hoppers 2004 auf. Es wurden Künstler wie Al Bano und Romina Power, die Beatles, Ireen Sheer, Falco, Michael Jackson, ABBA, Udo Jürgens, Elvis, Scooter und Les Humphrey Singers in einer Play-Back Show imitiert.

Im Anschluss sorgte dann H&H Musik für gute Tanz- und Unterhaltungsmusik „bis das die Wüste bebte“. Bei den herrschenden Temperaturen wurde das Angebot auch gerne genutzt und das Tanzbein geschwungen. Ab 22 Uhr war dann „Stille in der Oase“ angesagt und das Sommerfest 2004 klang so langsam aus.

Meike Kaspari

## Zwei Tricks, um Gespräche abzukürzen

Wenn Ihr Terminkalender eng ist, Sie aber dringend um ein „kurzes Gespräch“ gebeten werden, greifen Sie zu diesen kleinen Tricks: 1.) Treffen Sie sich im Büro des Gesprächspartners. Wenn Sie die Unterhaltung abbrechen wollen, sagen Sie einfach: „Ich sehe, Sie haben eine Menge zu tun. Es ist besser, wenn ich jetzt gehe“. 2.) Wenn das Gespräch in Ihrem Büro stattfindet, gehen Sie bei der Begrüßung auf den Gast zu. Bleiben Sie während der gesamten Unterhaltung stehen. Es ist unwahrscheinlich, dass Ihr Gegenüber sich setzt, wenn Sie es nicht tun.



## Ausflug von VB 54/55 nach Bergamo in Italien

Es ist 6 Uhr morgens, Mittwoch, der 14. Juli 2004. Die Blicke sind zwar noch nicht so mit Leben erfüllt als zu späterer Stunde, aber in den Augen steht erwartungsvolle Vorfreude auf das, was dieser jetzt noch so junge Tag in seinem weiteren Verlauf bringen mag. Frohen Mutes geht es dann mit vier „Privattaxis“ über die A61 in den Hunsrück zum Flughafen Frankfurt-Hahn.

Um 8.10 Uhr hebt der Flieger von Ryan Air dann ab, um uns ohne Turbulenzen oder sonstige Probleme Richtung Süden zu bringen. Das erste Highlight des Ausfluges ist der traumhafte Anblick der Alpen aus der Vogelperspektive. Grüne Wälder, schneebedeckte Berge und blau-silbrig glitzernde Seen wie aus dem Bilderbuch: Ein unvergesslicher Anblick und fast schon alleine die Reise wert. Kaum abgehoben, landet die Maschine auch schon auf dem Flughafen Milano-Orio / Bergamo, von wo aus es gleich mit dem Bus an den Hauptbahnhof Bergamos geht. Einmal umgestiegen, ist man in wenigen Minuten mit dem nächsten Bus auch schon an der Standseilbahn, die hoch zur Altstadt führt. Diese nostalgische und zugleich angenehme Art und Weise der Fortbewegung lässt man sich gerne als Alternative zu einem strammen Fußmarsch (bergauf !!) gefallen. Oben angekommen, erwartet uns eine wunderschöne Altstadt, mit Fotoidyllen soweit das Auge reicht. Auf Schritt und Tritt glaubt man in eine andere

Zeit versetzt zu sein, atmet und fühlt die Geschichte dieser zauberhaften Plätze und Gebäude. Zusätzlich hält das idealste aller Reisewetter unsere Laune auf sehr hohem Niveau: Um die 25 Grad und den ganzen Tag Sonne pur (in Italien), verschönert durch ein paar fotogene Wölkchen (so merken auch wir Deutschen endlich mal, dass es Sommer ist).

Zuerst geht es auf den Piazza Vecchia, umrahmt von den Bauwerken Palazzo della Ragione, Torre del Comune und Duomo S. Vincenzo. Danach in die nur wenige Meter entfernte Capella Colleoni, die durch ihre beeindruckende Innenausstattung das Herz jedes Kunstinteressierten höher schlagen lässt: Unter anderem mit Fresken zur Geschichte Johannes des Täufers von G. B. Tiepolo (1733) und der vergoldeten Reiterstatue über den Gräbern der Familie Colleoni, vom Nürnberger Meister Sixtus Frey (1501).

Gelingt es den Sehenswürdigkeiten der Altstadt in Verbindung mit der „Gruppendynamik“ am Anfang noch, die Frauen von den Schuh- und Bekleidungs-geschäften fern zu halten, sieht man sie im Laufe des Tages immer öfter in diesen Läden verschwinden.

Zur Mittagszeit genießt man die italienische Küche von ihrer besten Seite in einem romantisch, gemütlichen Gartenrestaurant. Anschließend geht es „per pedes“ in die Fußgängerzone der Neustadt. Da ja bekanntlich nicht jeder Mensch die glei-

chen Interessen und Vorlieben hat, teilt sich die Reisegruppe hier in mehrere kleine Grüppchen auf. Die „Eisgruppe“, mit dem überwiegenden Teil der Herren, schlemmt lecker italienisches Eis in Megabechern, über die „kein Affe mehr springt“. Unterdessen sind die meisten Frauen der Schöpfung „on Shopping-Tour“.

Zum vereinbarten Zeitpunkt trifft man sich dann abends wieder am Hauptbahnhof, um gemeinsam mit dem Bus zurück

zum Flughafen zu fahren. Punkt 20.40 Uhr sind danach alle Kollegen wohlbehalten an Bord des Airbus und es geht ab in die Heimat. Kurz vor 22 Uhr landet die Maschine in Hahn und die glücklichen, aber auch ein wenig müden Statistiker besteigen das letzte Tagesgefährte in Richtung Schlafgemach, wo man in dieser Nacht bestimmt nicht nur besonders gut schläft, sondern auch wunderschön von diesem mehr als gelungenen Ausflug träumen wird.

Stephan Bär



### „Falkenhorst Destatis“

Auf dem Dach des Wiesbadener Hauptgebäudes des Statistischen Bundesamtes hat sich im Sommer ein Turmfalken-Pärchen niedergelassen. Speziell die Beschäftigten in den oberen Etagen des Hochhauses hatten in den ersten August-Wochen die Ergebnisse der erfolgreichen Familienplanung vor ihren Bürofenstern beobachten können. Mit waghalsigen Flugmanövern und dem typischen, schrillen Schrei der Falken, jagten mehrmals täglich zwei Jung-Falken um das

Gebäude herum. Der Turmfalke ist in den meisten Teilen Deutschlands neben dem Mäusebussard der häufigste Greifvogel und vielen Menschen aufgrund seiner charakteristischen Jagdtechnik bekannt: Wenn er über freien Flächen nach Beute auf dem Boden Ausschau hält, „steht“ er oft rüttelnd in der Luft, bevor er entweder auf seine Beute niederstößt oder mangels Erfolgsaussicht weiterfliegt. Turmfalken können bis zu 18 Jahre alt werden.

## „Die Eierschalen hinter den Ohren haben Sie abgeworfen!“



Die ehemaligen Wiesbadener Auszubildenden versammelten sich zu einem Gruppenfoto im Gerhard-Fürst-Saal.

Mit diesem Ausspruch entließ Abteilungsleiter Dr. Werner Nowak (L Z) in Wiesbaden die ehemaligen Auszubildenden des Jahrgangs 2001 während einer Feierstunde in das Arbeitsleben. In seiner Rede und in denen von Dieter Sarreither (L II), Hans Jürgen Jung (ÖPR) und Petra Roßmann (Ausbildungsleiterin) wurden die Leistungen der Auszubildenden und die aller an der Ausbildung Beteiligten – insbesondere die der ausbildenden Sachbearbeiter – gewürdigt.

Siglinde Sadlowski, die ihre Ausbildung bereits im Januar erfolgreich beendet hatte, ließ stellvertretend für alle Auszubildenden die letzten drei Jahre Revue passieren. Sie dankte vor allem denen, die es durch ihr persönliches Engagement möglich gemacht haben, dass dieser Zeitraum so gewinnbringend genutzt werden konnte. Zum Schluss sprach sie die Hoffnung aus, dass alle folgenden Azubi-Jahrgänge noch bessere Bedingungen und noch mehr gute, engagierte und geeignete Ausbilder vorfinden werden.

Im Anschluss überreichte Dr. Nowak den „Ehemaligen“ Pascal Avieny, Regina Büchs, Petra Eberhard, Jacek Gamroth, Mandy Lange, Jens Ruthard, Jasmin Sack, Mario

Sainisch, Corinna Schlesinger, Yasemin Topaloglu, Jérôme Triquart, Katharina Weber und Christian Wernitz die Abschlusszeugnisse. Die beiden Besten erhielten als kleine Anerkennung für besondere Ausbildungsleistungen außerdem einen Einkaufsgutschein. Sebahat Cabuk und Daniel Schäfer konnten leider nicht anwesend sein.

Im Gegenzug überreichten die Ex-Azubis Petra Roßmann und vier Berufsschullehrern als Anerkennung ihres Einsatzes während der drei vergangenen Jahre kleine Präsente, wodurch sich die etwas traurige Stimmung – aufgrund des Abschiednehmens – merklich besserte.

Die 13 Azubis des Ausbildungsberufs Fachangestellte für Bürokommunikation hatten am Vortag ihre mündliche Prüfung abgelegt und somit ihre Ausbildung beendet. Die zwei Auszubildenden im Ausbildungsberuf Fachinformatiker – Anwendungsentwicklung hatten diese Hürde bereits am 18. Juni erfolgreich genommen.

Für die Verabschiedung der Bonner Auszubildenden des Jahrgangs 2001 hatte sich Präsident Joahnn Hahlen bereit erklärt, in einer kleinen „Feierstunde“ den Auszubildenden

zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung seine Anerkennung auszusprechen.

Er informierte sich über die Herkunft der Azubis, die Hintergründe für die Bewerbung beim Statistischen Bundesamt und über die Einsatzgebiete nach Beendigung der Ausbildung im persönlichen Gespräch mit jedem Einzelnen. Darüber hinaus überreichte er ein Präsent an die drei leistungsstärksten Azubis.

Außer dem Präsidenten ergriffen noch der Zweigstellenleiter, Dr. Ulrich Hoffmann, sowie der Verwaltungsleiter, Udo Weber, und die Vertreterin des Personalrates, Dagmar Kalder, das Wort und beglückwünschten die Azubis zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung: Daniela Bücher, Dustin Ecke, Erika Herrmann, Patrick Heyen, Stefanie Lanzrath, Olga Paustian, Stefanie Meier, Nico-

le Milka, Waldemar Neumann, Markus Ramacher, Jürgen Schmitz und Britta Thorenz.

Die Auszubildenden nutzten die Gelegenheit, um sich mit einer kleinen Aufmerksamkeit bei den Betreuern Wilhelm Assenmacher und Ludger Fuderholz zu bedanken. Anschließend fand bei Sekt und „Häppchen“ noch ein gemütliches Beisammensein statt.

Insgesamt wurde in der Abschlussprüfung dieses Einstellungsjahrgangs (Wiesbaden und Bonn) 11 x die Note gut, 13 x die Note befriedigend und 3 x die Note ausreichend vergeben. Zwei Ex-Azubis beendeten ihre Ausbildung bereits im Januar mit der Note gut, während zwei andere das Ausbildungsziel leider nicht erreichten.

Das Ausbildungsteam



In der Bonner Zweigstelle wurden die erfolgreichen Auszubildenden von Präsident Johann Hahlen beglückwünscht.

## Gruppe VII B in Bad Münstereifel

Am 29. Juni, wohlgermerkt dem einzigen sonnigen Tag der Woche, gingen die Umweltstatistiker auf große Fahrt nach Bad Münstereifel. Das kleine Städtchen, bekannt durch seine mittelalterliche Altstadt und zahlreichen ehemaligen Klöstern, liegt etwa eine Stunde von Bonn entfernt. Am Bahnhof Bad Münstereifel, sozusagen vor dem Tor der Eifel, angekommen, begrüßte man uns Statistiker mit einem schlammgrünen Brennnessel-Getränk, ganz nach den Lehren des Kurdoktors Kneipp. Nach diesem vor allem für unsere Männer etwas gewöhnungsbedürftigen Prosit ging es los zur Stadtführung. In ca. zwei Stunden wurde uns mit einem charmanten französischen Akzent die über 1000-jährige Geschichte dieses Ortes nahegebracht. Durch den sehr gut erhaltenen Stadtkern konnte man die Geschichte nahezu miterleben.

So ist zum Beispiel das Gymnasium in Bad Münstereifel ein ehemaliges Jesuitenkolleg. Nachdem die Jesuiten bereits 1625 mit dem Unterricht

begonnen hatten, errichteten sie von 1652 bis 1683 das Kolleg und von 1724 bis 1727 das Gymnasium, in dem noch heute die jungen Bad Münstereifeler die Schulbank drücken müssen.

Eine Attraktion der ganz anderen Art war Heinos Cafe, in dem man zu einschlägiger Musik schwarzbrauner Haselnusstorte "genießen" kann. Aber da Hannelore zu dieser Zeit unpässlich war, mussten die eingefeischten Fans unter uns mit einer Heino-Schaufensterpuppe vorlieb nehmen.

Nachmittags nach einer kurzen Stärkung ging es dann entweder zur Kneipp Kur oder für die mehr technikinteressierten zum Radioteleskop Effelsberg. Das riesig anmutende Radioteleskop wurde auf einem Ringfundament von 64-m-Durchmesser errichtet. In knapp 12 Minuten kann der Parabolspiegel des Teleskops horizontal um 360° gedreht und in knapp 6 Minuten um nahezu 90° gekippt werden, wodurch der gesamte Himmel über dem Horizont mit dem Teleskop erreichbar ist. Faszi-



nierend!

Während hier unsere Raum- und Zeitvorstellungen auf den Kopf gestellt wurden und wir unsere Statistiken jetzt in einer ganz anderen relativen Wellenlänge betrachteten, genossen unsere Kollegen, die sich für Kneipp-Tour entschieden hatten, die erfrischenden Anwendungen im Kurhaus, denn seit über 60 Jahren ist Bad Münstereifel ein Zentrum der Heilmethode nach Kneipp.

Aber Kaffeedurst hatten wir

alle nach unseren Besuchen in fernen Galaxien und den heilenden Hallen des Kneipp-Kurhauses. So traf man sich nachmittags zu Eis und Kuchen im Städtchen und hatte noch ausreichend Gelegenheit das Erlebte zu betrachten. Es war ein sehr entspannter und sehr gelungener Gruppenausflug, der wohl jedem Anreize gegeben hat, noch mal das Städtchen mit dem Tor zur Eifel zu besuchen.

Sarah Nasse

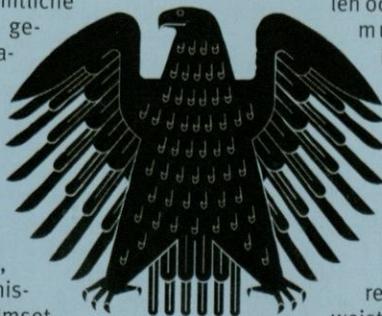
## Aus dem Parlament: Statistik erlaubt kein differenziertes Bild zur Situation muslimischer Frauen

(hib/WOL) Die deutsche Statistik bietet keine Handhabe, den muslimischen Teil der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland differenziert abzubilden. Einer Erfassung von Daten über Personengruppen nur nach ihrer Religionszugehörigkeit stehen gewichtige Rechtsprinzipien, wie etwa die Verpflichtung zur staatlichen Neutralität sowie zum Datenschutz entgegen, erklärt die Bundesregierung in der Antwort (15/3598) auf eine Kleine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion zur Lebenssituation von Frauen und Mädchen aus muslimischen Familien in Deutschland (15/3517). Verwiesen wird im Weiteren auf frühere Angaben und Schätzungen in der Antwort auf die Große Anfrage „Islam

in Deutschland“ aus dem Jahr 2000 (14/4530). Nach den aktuellen Angaben gibt es weder konkrete Kenntnisse, noch belastbare amtliche Daten oder gesicherte statistische Grundlagen zum Zugang muslimischer Frauen und Mädchen nach Deutschland, für Kenntnisse über die Umsetzung von Geboten der unterschiedlichen islamischen Glaubensrichtungen oder über die Teilnahme muslimischer Frauen an Veranstaltungen islamistischer Organisationen.

Auf Grund der Rechtslage

gebe es auch keine verifizierbaren Angaben über konkrete Ausbildungsangebote für muslimische Mädchen in Schulen oder zum Anteil muslimischer Religionsangehöriger in Ämtern, Behörden oder Unternehmen, heißt es. Die Bundesregierung verweist aber auf zwei wissenschaft-



liche Untersuchungen, die das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Lebenssituation von Migrantinnen in Deutschland veranlasst habe. Deren

in Kürze vorliegende Auswertung lasse auch Erkenntnisse über die Lebenssituation muslimischer Frauen erwarten. Darüber hinaus habe das Familienministerium eine repräsentative Untersuchung über die Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland in Auftrag gegeben, in der neben 10.000 in Deutschland lebenden Frauen auch 500 Frauen türkischer und russischer Nationalität interviewt wurden. Insoweit seien im Herbst 2004 auch Erkenntnisse über muslimische Frauen als Opfer häuslicher oder extremistischer Gewalt zu erwarten.

Quelle: „Heute im Bundestag“ (hib), Nr. 188/2004, vom 20. Juli 2004

## Ein zufriedener Mensch verlässt das Statistische Bundesamt

### Manfred Schmitt beginnt mit der Freistellungsphase der Altersteilzeit

Als „Spätheimkehrer“, wie er selber nennt, leistete Manfred Schmitt die letzten Monate seines Dienstes in der Gruppe Z C (Personal, Aus- und Fortbildung), die er noch aus früheren Zeiten kennt. Die letzten zwölf Jahre war er von seinen normalen Dienstaufgaben freigestellt und engagierte sich als stellvertretender Vorsitzender im Örtlichen Personalrat und im Gesamtpersonalrat für das Wohl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei den letzten Personalratswahlen in diesem Frühjahr kandidierte er wegen seines bevorstehenden Ausscheidens aus dem Amt nicht mehr.

Im August begann nun seine Freistellungsphase der Altersteilzeit und so hieß es für den gebürtigen Sauerländer nach 29 Jahren: Abschied vom Amt nehmen.

Nach achtjähriger Dienstzeit bei der Bundeswehr in der Nähe von Göttingen und dreijähriger Ausbildung beim Bundesverwaltungsamt in Köln, kam der heutige Oberamtsrat 1975 in das Statistische Bundesamt. Gut sieben Jahre war er bei Z C in der Besoldung tätig und weitere neun Jahre leitete er das Bewerbungsbüro des Hauses.

Auf seine langjährige Personalratstätigkeit blickt er mit Zufriedenheit und auch mit berechtigtem Stolz zurück. Doch nicht alle Tätigkeiten waren einfach: Als eine hohe psychische Belastung empfand er 1990 seine Mitwirkung bei der Personalauswahl der früheren Beschäftigten des Statistischen Amtes der DDR für die damalige Zweigstelle des Bundesamtes in Berlin. Dennoch ist er zufrieden: „Auf diesem Wege habe ich meinen Beitrag zur Deutschen Einheit geleistet.“ Ebenso war er seitens des Personalrates am Aufbau der heutigen Zweigstelle in Bonn und insbesondere deren personeller Ausstattung beteiligt.

Seine Beratungsleistungen wussten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vergangenen Jahren zu schätzen. Bei allen Fragen zur Altersteilzeit, zur Beamten- oder Zusatzversorgung, bis hin zur Fehlbelegungsabgabe – um nur einige Themen zu nennen – war er ein gefragter Ansprechpartner. Sein Wissen und seine Erfahrung will er den Beschäftigten des Hauses auch weiterhin anbieten: Ab Oktober wird er einmal wöchentlich in einem Büro des Sozialwerks eine „Sprechstunde“ abhalten.

Doch ersteinmal will er im September mit seiner Ehefrau verreisen. Auf dem Programm stehen Berlin, Alicante in Spanien und Tschechien. Künftig hofft er ohnehin mehr Zeit für spontane Reisen, insbesondere in fernere Länder, zu haben.

Früher war Schmitt ein begeisterter Leichtathlet, Handballspieler und sogar Boxer. Heute beschränkt er sich mehr auf das Zusehen. In seiner Freizeit interessiert er sich sehr für Geschichte. Homer hat er bereits mehrfach gelesen und vor allem auch alle historischen Stätten der Handlung besichtigt.

Zeitweise wirkte Manfred Schmitt auch bei der Redaktion dieser Veröffentlichung mit, damals noch unter dem Namen „Im Amt“. Es ist uns, der WIR-Redaktion, daher ein besonderes Anliegen, ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute und viele schöne Stunden im Kreise seiner Familie zu wünschen.

„Ich gehe hier als zufriedener Mensch aus dem Haus“, erklärt Schmitt zum Abschied. Es ist schön, wenn man am Ende seines Berufslebens dieses Resümee ziehen kann.

Frank Hennig



Manfred Schmitt verlässt nach 29 Jahren das Statistische Bundesamt.

## Wechsel auch bei der Ideenbörse

Auch für die Ideenbörse bedeutet der Abschied von Manfred Schmitt eine Zäsur, war er doch sozusagen als einer der „Geburtsshelfer“ der Ideenbörse schon von Anfang an – also ab dem Frühjahr 1997 – aktiv eingebunden und bis heute der Ideenbörse verbunden geblieben.

Anlässlich der letzten Prämienübergabe durch die Amtsleitung, bei der er teilnahm, sprach Präsident Johann Hahlen ihm seinen besonderen Dank für die Mitarbeit in der Ideenbörse aus. Dabei lobte er besonders, dass Schmitt immer auf einen (Interessens-)Ausgleich zwischen den Vorschlagseinreichern und den Fachgruppen bedacht war. Schmitt habe sich große Verdienste erworben, weil er durch

seine Mitarbeit an der Entwicklung der Ideenbörse maßgeblich zum heutigen Stand unseres Vorschlagwesens beitrug.

Bei dieser Prämienübergabe begrüßte Präsident Hahlen zugleich Mathias Huber als neues Mitglied in der Ideenbörse. Hahlen geht davon aus, dass Huber, den der neu gewählte Gesamtpersonalrat in seiner ersten Sitzung Ende Mai 2004 als Nachfolger von Schmitt als Vertreter der Personalvertretung in der Ideenbörse benannte, sich ebenso aktiv einbringen werde.

Das Team der Ideenbörse dankt Manfred Schmitt für seinen Einsatz und dafür, dass er für die Belange der Ideenbörse jederzeit ansprechbar war. Er hat sein Wissen in die Ideen-

börse eingebracht und war Garant für eine objektive und vorausschauende Behandlung der Vorschläge. Die Ideenbörse wünscht Manfred Schmitt für den neuen Lebensabschnitt alles Gute in der Gewissheit, dass sein Name noch lange Zeit im Zusammenhang mit der Ideenbörse im positiven Sinne genannt werden wird.

Mit Mathias Huber hat die Ideenbörse eine würdige Nachfolge bekommen. Die Ideenbörse freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit ihm, wünscht ihm viel Erfolg sowie Freude an der Arbeit in unserem Vorschlagswesen.

Wolfgang Hirsch

## Impressum

### WIR

Informationen für Beschäftigte des Statistischen Bundesamtes

### Herausgeber:

Statistisches Bundesamt  
Gruppe ID  
65180 Wiesbaden  
Tel. (06 11) 75 - 36 02  
Fax. (06 11) 75 - 39 76  
E-Mail:

frank.hennig@destatis.de

### V.i.S.d.P.:

Angela Schaff (L ID)

### Schlussredaktion:

Petra Kucera und

Frank Hennig

### Satz und Gestaltung:

Frank Hennig

Den Inhalt verantworten die jeweiligen Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge sinnerhaltend zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss: 13.8.2004

Auflage: 3 200 Exemplare

Verteilung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Wiesbaden, Bonn und Berlin.